

sehgesetzt wird, doch bis Wahrnehmung berechtigter Interessen" und die ebenfalls sehr oft und gern herangezogene "politische Erregung in der Zeit des Wahlkampfes" denn doch nicht einen Kreis für jegliche gehörige und persönliche Bekämpfung des politischen Gegners bilden dürfen. Die Entscheidung datiert vom 29. September d. J., sie ist also nach den diesmaligen Wahlen könnte sie jegensreiche Folgen haben, da es oft die besten und politisch bedeutsamsten Persönlichkeiten sind, die von der persönlichen Art des Wahlkampfes angewidert, keine Kandidatur für politische Wahlen übernehmen wollen.

Der Oberpostamtsrat Richard Wagner, der Sozialdemokrat geworden und deswegen ohne Pension aus dem Postdienste entlassen worden war, hat die Berufung gegen diesen Urteil beim Reichsgericht eingereicht.

**Österreich.** Die Wiener Aerztekanne hielt eine Plenarversammlung ab, um gegenüber den Angriffen auf den Aerztstand und die örtliche Wissenschaft, welche in einer der letzten Sitzungen des niederösterreichischen Landtages gefallen sind, Stellung zu nehmen. Eingeht wurde die Versammlung vom "Amatus Dr. Heim, der es als Pflicht und Rechte der Aerzte bezeichnete, hier einzutreten, nachdem der Statthalter als bewaffneter Vertreter der Aerzte, als Chef des Landessanitäts-Verwaltung es bedauerlicherweise unterlassen habe, die Aerzte in Schutz zu nehmen. Im Anschluss an die Ausführungen Dr. Heims wurde eine Resolution beschlossen, in welcher es heißt: Die Versammlung spricht über die Verdächtigungen und Verunglimpfungen des ärztlichen Standes durch die Majorität des niederösterreichischen Landtages ihre Entrüstung und ihr lebhafte Bedauern darüber aus, dass der Statthalter die Tätigkeit der Aerztemmer in wegmehrigen Tagen beobachtet und damit das Interesse der Kammer in der Deftlichkeit auf das Tiefste herabgesetzt hat, was um so bedauerlicher ist, als der Statthalter als Regierungssprecher verpflichtet gewesen wäre, das Interesse der Kammer zu wahren. In einer zweiten Resolution, welche gleichfalls einstimmig zur Annahme gelangte, wurde der Erwortung ausdrücklich gegeben, dass jene Aerzte, welche Mitglieder des Landessanitätsrates sind, ihre Chancen wiederlegen werden. Die Kammer beschloss weiter, in dieser Angelegenheit eine allgemeine Aerztemversammlung einzuberufen. — Im Vorraus des Professors Goldi fand abends eine große Verkündigung von Studenten der Medizin statt, welcher der Rektor, der Dekan der medizinischen Fakultät und viele Professoren bewohnten. Das Reitor führte in einem Beitrag, welcher den Namen der gesamten Studentenschaft der Freien Universität über die unerhörten Angriffe gegen die Aerzte und gegen die medizinische Wissenschaft Ausdruck gab. Nach Ende der Versammlung, welche mit der Annahme einer gegen die Majorität des niederösterreichischen Landtages gerichteten Resolution endete, beobachteten die Studenten eine Demonstration bei der Statthalterei und vor dem benachbarten Landtaggebäude; jedoch schon beim Eingang in die Herrschaftsräume fanden sie den Weg durch die Polizei versperrt und zogen sich unter Peitschenstichen gegen den Statthalter und den Landessanitätsarbeiter Steiner auf die Rampe der Universität zurück, wo die Demonstrationen ihre Fortsetzung fanden. — In der getragenen Sitzung des niederösterreichischen Landtages erklärte das Landessanitätsmitglied Steiner, der niederösterreichische Landesausschuss sei kein Feind der medizinischen Wissenschaft; er nehmte nur gegen die unerlaubten, der Reklame such dienenden Bivisionen Stellung. Neben gibt weiter eine Aussicht der sanitären Nebestände in der Klinik für Geburtskunde, die durch die Unterbringung von Verletzten hervorgerufen würden.

Im oesterreichischen Landtag erklärte in der Generaldebatte über das Landesbudget für 1903/04 Olszinski (Ruthenien), die Ruthenen würden gegen den Staat stimmen, da er auf die Bedürfnisse der ruthenischen Nationalität nicht entsprechend Rücksicht nehme. Die Bekräftigung der nationalen Gleichberechtigung der Ruthenen, insbesondere in sprachlicher Hinsicht, habe die ruthenischen Abgeordneten zu der Überzeugung gebracht, dass im Landtag seine Gerechtigkeit finden würden. Es liege im Interesse der Regierung, dass die Ruthenen nicht zur Verzweiflung politisch gebracht würden.

**Ungarn.** Wie verlautet, hat Graf Apponyi in der Sitzung des Neuen Komites sich gegen die Annahme der vom Grafen Tisza beantragten Abänderung des Glabotars erklärt. Die Nachricht vom Austritt des Grafen Apponyi, sowie einer Anzahl seiner Anhänger aus der liberalen Partei ist als verfrüht anzusehen.

**Frankreich.** Justizminister Vallès brachte einen Gesetzentwurf ein gegen den zunehmenden Umgang der Zeitungen mit ausbreitenden für das Entdecken verborgener Schäfe, das Erstellen der Betriebskosten in Litteratur usw. moria Vallès eine Umprägung des geistlichen Verbots der Lotterien und Glücksspiele sieht.

**Spanien.** In der Senatsitzung erklärte Ministerpräsident Villaverde, die Reden der französischen Deputierten in Barcelona hätten Alcalá zu einer Untersuchung gegeben, ob gegen diese ein gerichtliches Verfahren am Platze wäre. Der Ministerpräsident sagte hingegen, er habe, als ihm bekannt geworden sei, dass die französischen Deputierten auch in anderen Provinzen eben berücksichtigt, diese aufzufordern lassen. Spanien zu verlassen, wohrgenommen sei an die Grenze gebracht werden würden.

**Türkei.** Wege eines auf der nach Salonicci führenden Eisenbahnlinie zwischen den Stationen Gergeli und Minores verlorenen Dynamitanladung, der nur geringen Schaden verursacht hatte, erhob die Direktion der Orientbahn Vorstellungen bei dem Außenminister, dagegen, die Beobachtung der Bahnhöfe zu verschärfen, weil sonst der Nachverkehr eingeschränkt werden würde. Der Minister versprach die Verstärkung der Bewachung.

**Eine** kommunistisch bestehende aus zwei türkischen Divisionsgeneralen und zwei in türkischen Diensten befindlichen deutschen Unteroffizieren ist zur Anspizierung der Kriegsschiffe, die zur Beladung der von Truppen begangenen Ausseerungen eingesetzt wurden, in Konstantinopel eingetroffen. — Die begonnene Arbeitung wurde gestoppt, was auf den ersten Eindruck der neuerten Reformforderungen zurückzuführen sein dürfte. Indessen ist eine Fortsetzung des Reformwerkes zu erwarten. — Gleichwie zur Anspizierung der Troadidha-Befestigungsline werden auch zur Anspizierung der Befestigungen von Adrianopel, Silistri und anderen Orten der bulgarischen Grenze Kommissionen abgesandt; die diesbezüglichen Beschlüsse wurden jedoch schon vor einiger Zeit gefasst.

**Amerika.** Dem "New-York Herald" wird aus Porto Plaza (Republik Santo Domingo) telegraphiert: Der Hafen ist gesperrt. Die dominikanische Regierung hat, ohne zuvor eine Ankündigung zu erlassen, eine Angal-Dampfer, darunter den amerikanischen "Weldamper" "Operosa", angehalten und ihnen die Gunst in den Hafen verweigert. Nach einer Meldung aus Washington werden von der dominikanischen Regierung Entschuldigungen verlangt, und ein Kriegsschiff wird nach Santo Domingo abgehen.

Die Philadelphia und Reading Bahn hat die Schließung von 11 Kohlengruben bei Shamokin vom 4. November ab angeordnet. 7000 Arbeiter werden dadurch arbeitslos.

**Asien.** Wie die "Times" aus Tokio melden, werden die Einzelheiten über die Zusammenkunft des russischen Gesandten Baron v. Rozen mit dem japanischen Minister des Äußeren Komura gebeten, doch bereits allgemein der Eindruck vor, dass beide Teile sich allmählich näher kommen.

**Asiens.** Das Transvaal sinkt nach dem "Dawn, Cour." in Brüssel Briefe eingegangen, wonach der frühere Buren-general Delarey und Frau Delarey noch nicht die geringste Entschädigung für ihre eingezwängten Häuser und Güthöfe erhalten haben und, mit einer Familie von 8 Kindern in zwei Zimmern zu wohnen. Dies ist um so erstaunlicher, als das Eigentum Delareys durch Wethens Soldaten zerstört worden ist, dem Delarey grobwillig die Freiheit und das Leben lebhaft und bedingungslos zu der englischen Ambulanz geleitet. Das Elend der durch den Krieg ins Unglück gestürzten Buren ist unbeschreiblich, da England die Geldmittel zum Wiederaufbau der Farmen noch nicht flüssig gemacht hat.

### Kunst und Wissenschaft.

Im Königl. Hoftheater findet heute abend die Erstaufführung des satirischen Einakters "Der Oberlehrer" von Alfred Breker und des dreifältigen Lustspiels "Die Divatmatin" von Arthur Wehrle statt. Beide Stücke, deren Autoren der Bremer Werke befreundet werden, haben bereits ausdrücklich die theatralische Feuerprobe mit bestem Erfolge bestanden. Beginn der Vorstellung 18 Uhr. — Die königl.

Oper bleibt wegen der Generalprobe zu Hungerts Musicaldrama "Ophelias Tod" heute geschlossen.

Im Residenztheater gelangt heute und an den folgenden Tagen der Schauspieler mit Gelang "Der Hochtourist" zur Aufführung. Sonnabend nachmittag (Reformationstag) wird die Operette "Die Niederlaus" und Sonntag nachmittag die Operette "Der Feuerwerker" gegeben.

**Vieder-Abend.** Herr Dr. Ludwig Wöhner gab auch diesmal seinen Viederabend wieder unter dem Zeichen des gewohnten Erfolgs: Der Malenkoushnikow war vollständig, wie üblich, mit Damen besetzt, der Beifall stieg, oft laut und ausdrücklich. Neues ist über den lärm, in seiner Art durchaus eigenartigen Sänger nicht zu sagen. Seine sprachgewollte Vollkommenheit der Darstellung, seine hohe Intelligenz, die Stimmungsmacherei vom Meiste des sogenannten Naturtheaters bis zum düstersten Grau des Welttheaters, der hebe Ton der Trauer und des Grauens. Wohl und Wohl müssen für alles das entschieden ist. Wöhner ist an der Seele des Liedes, an effektiver Musik, schuldig bleibt. In solcher Darstellung hat er uns auch gestern wieder eine lange Reihe von Liedern von Schubert und Brahms, die wir oft von ihm gehört, und mit diesen die Niedenballade, Gregor auf dem Stein" von Loewe. — Außerdem vermittelte der Konzertgeber die Bekanntheit mit einem in weiteren Kreisen bisher unbekannten jungen Wiener Komponisten, Theodor Streicher, den funkelnden Weißer. Von ihm gehört zu viel, ja leicht mit Vorliebe übers Ziel hinaus und breitet mit allerhand tonalerischem Beharren den melodiösen Fluss seiner Gedanken, obwohl er ab und zuweilen, S. am Schlusse bei reizenden Kinderliedern (Nr. 6) auch einen guten, alten Musikantenvon nicht verschmäht. Musikalisch wertvoll und interessant nahmen sich von den Streicherten Liedern besonders "Der Schildwache Nachtwacht". „Kam lohn uns singen das Abendlied“ und die Nachtmusikanten“ und; ein liebenswürdiger musikalischer Schatz ist das „Das sagst — bleibst nicht dabei“. — Am Schlusse des Konzerts kam es für Herrn Dr. Wöhner zu lautes und stürmisches Beifallssturmgeklatsche, die den Künstler zu einer Zugabe bestimmt, der „Cäcilie“ von Richard Strauss, mit deren Wiedergabe er vielleicht die glänzendste Leistung des ganzen Abends bot. H. St.

Der heute, Donnerstag, musste infolge Erkrankung der Künstlerin auf Donnerstag den 10. Dezember vertagt werden. Die gelösten Eintrittskarten behalten Gültigkeit.

Die Herren Kammervirtuos Gabler und Kammermusikus Spivatz werden in dem Volksliederaben des Dresdner Opernhauses am 5. November (Vereinsabend) mit Herrn Albert Kluge ein Es-dur-Trio für Klarinette, Viola und Klavier von Mozart spielen. Das Werk eignet sich fürs durchsichtigen und melodischen Inhalts wegen besonders zur Aufführung in einem Konzert, das der volkstümlichen Musik gewidmet ist.

**Mozart-Verein.** Das Programm für das erste Vereinskonzert, zu dem morgen Freitag, im Vereinshaus eine öffentliche Generalprobe stattfindet, lautet: Sinfonie C-dur von Mozart; Arie des Sextus aus "Titus" (Frau Marie Göde aus Berlin); Triplikonzert D-dur für Klavier, Flöte und Violin mit Begleitung des Streichorchesters von J. S. Bach (Herrn Professor Roth, Konzertmeister Hildebrandt, Kammermusikus Peter Göde); Lieder von Schubert, Strauss, Gregor, Schumann (Peter Göde); Fantasie C-moll für Klavier (Herr Roth), Nemesis aus der Oper "Paris und Helena" von Gluck.

Im Vorabend des Männergesangsabends "Germannia" am Reformationsfest, abends 8 Uhr im Russenhaus, wird die Pianistin Miss Doelling mitwirken.

Hofstabskapellmeister a. D. und Reuter-Mezitator Ludwig Sternberg aus Neubrandenburg i. M., der sich vor zwei Jahren mit beträchtlichem Erfolg in Dresden eingeführt hat, wird am 7. November, dem Geburtstage des Dichters, in den drei Staben (Weiter Saal) wieder einen Frei-Reuter-Vorabend abhalten. Ludwig Sternberg stammt aus einer mecklenburgischen Bauernfamilie und gilt in plattdeutschen Kreisen schon längst als der berufsmäßige Nachfolger des berühmten Karl Kräpin.

Im Kunstsalon Ernst Arnold (Wilsdruffer Straße 1) wird heute die Menzel-Ausstellung eröffnet, die umfangreichste, die je in Dresden stattgefunden hat, andererseits die zweite, die der große Altmeister im Kunstsalon Ernst Arnold veranstaltet. Wie bei früheren großen Ausstellungen ist es auch hier wiederum den Gemüthungen der Ausstellungslistung gelungen, zahlreich und zum Teil sogar völlig unbekannte Meisterwerke des Künstlers vorzuführen zu können.

Der Dresdner Maler Walter Besig hat auf der Internationalen Kurorte-Ausstellung in Wien von der General-Dynas Diplom zur Großen goldenen Medaille und zum Ehrenzeichen der Ausstellung erhalten. — Der treffliche und leidige Künstler, dem die Auszeichnung von Herzen zu gehören ist und der augenblicklich als Gast des Großen Theaters in Wien in Muslau weilt, gehört zu der Gruppe der "Albier", die in der vorigen Saison mit meisterlichen Kollektiv-Ausstellungen ihr Glück gemacht haben.

Im Kritiksaal am Reformationsfest, am 1. November, wird die Pianistin Miss Doelling mitwirken.

Hofstabskapellmeister a. D. und Reuter-Mezitator Ludwig Sternberg aus Neubrandenburg i. M., der sich vor zwei Jahren mit beträchtlichem Erfolg in Dresden eingeführt hat, wird am 7. November, dem Geburtstage des Dichters, in den drei Staben (Weiter Saal) wieder einen Frei-Reuter-Vorabend abhalten. Ludwig Sternberg stammt aus einer mecklenburgischen Bauernfamilie und gilt in plattdeutschen Kreisen schon längst als der berufsmäßige Nachfolger des berühmten Karl Kräpin.

Im Kunstsalon Ernst Arnold (Wilsdruffer Straße 1) wird heute die Menzel-Ausstellung eröffnet, die umfangreichste, die je in Dresden stattgefunden hat, andererseits die zweite, die der große Altmeister im Kunstsalon Ernst Arnold veranstaltet. Wie bei früheren großen Ausstellungen ist es auch hier wiederum den Gemüthungen der Ausstellungslistung gelungen, zahlreich und zum Teil sogar völlig unbekannte Meisterwerke des Künstlers vorzuführen zu können.

Der Dresdner Maler Walter Besig hat auf der Internationalen Kurorte-Ausstellung in Wien von der General-Dynas Diplom zur Großen goldenen Medaille und zum Ehrenzeichen der Ausstellung erhalten. — Der treffliche und leidige Künstler, dem die Auszeichnung von Herzen zu gehören ist und der augenblicklich als Gast des Großen Theaters in Wien in Muslau weilt, gehört zu der Gruppe der "Albier", die in der vorigen Saison mit meisterlichen Kollektiv-Ausstellungen ihr Glück gemacht haben.

Im Kritiksaal am Reformationsfest und an dem darauf folgenden Sonntag den 1. November finden in der Johanniskirche zu Bautzen Aufführungen des großen Oratoriums "Gustav Adolf" von Max Bruch für Soli, Chor, Orgel und Orchester statt. Die Aufführungen beginnen nachmittags 5 Uhr.

Paul Lindau ist der "Nationalzeitung" zufolge, mit einer Darstellung der Affäre Humbert befriedigt, die in ganz eigenartiger Weise über diesen interessanten Fall berichtet wird. Zum Teil aus dem Altenmaterial, zum Teil aus den Aufnahmen der Angelagten, namentlich jenen der großen Theresie, gibt Lindau ein charakteristisches Gemälde der Affäre, das die Humberts in ganz neuem Lichte erscheinen lassen wird.

Wie aus Künsterkreisen mitgeteilt wird, hat der Kaiser Großherzog beauftragt, eine überlebensgrohe Bronzestatue Friedrich Krupp's zu fertigen, die vor dem Kaiserlichen Palast in Kiel aufgestellt werden soll.

Unter dem Namen Norddeutsche Werkstatt hat sich in Berlin eine Anzahl von Berliner Figurenmachern und Bildhauern zu einer Gruppe vereinigt. Die erste Ausstellung wird am 1. November d. J. im Künsterhaus eröffnet.

In Görlitz ist die Errichtung eines Moser-Denkmales geplant. Der Direktor des Stadttheaters Brehm veranstaltet eine Gedächtnissvorstellung zum Fest des Denkmals. Man hofft, dass andere Theaterdirektoren dem Beispiel folgen werden. Außerdem meldet das "B. T.": In Görlitz nimmt man an, dass Moser-Ledenberinnerungen niedergeschrieben hat. Wenigstens hat Moser oft darüber gesprochen. Sobald sein Nachlass durchgegeben wird, wird es sich ja zeigen, ob die Annahme richtig ist. Sollte Gustav a. Moser wirklich Memoiren hinterlassen haben, so werden sie sicherlich vielerlei interessantes über ihn und die zahlreichen bekannten Persönlichkeiten, mit denen er während seines Lebens zusammengetragen hat, enthalten.

Der Münchener Professor Friedrich August Gaulbach weilt zur Zeit in Darmstadt, um ein lebensgrohes Porträt der Zarin auszuführen. — Der Münchener Professor Friedrich August Gaulbach weilt zur Zeit in Darmstadt, um ein lebensgrohes Porträt der Zarin auszuführen.

Max Schillings vollendet zum Sonntag nachgelassene Oper "Savoir". Ein Mannheimer Künstler stellt der "Frank. Sta." den Wortlaut des nachfolgenden in seinem Besitz befindlichen Briefes zur Verfügung: "An die Direktion des Stadt-Theaters zu Frankfurt a. M. Anbei ein Brief in grau Linien enth. Musizialien an Barth 15. März. gez. S. T. D. An die Direktion des Stadttheaters in Frankfurt a. M! In Folge eines Schreibens von Herrn Regisseur Winter habe ich die Ehre, in der Anlage Buch und Porträt der Oper "Der Wildschütz" einzulegen. — Das Honorar für die Oper beträgt wie bisher: 2000 Stück Louis'd'or. — In der Gemeindehochzeit Hoffnung einer freudlichen Aufnahme von Seiten des Publicums reiche ich Hochachtungsvoll und ergeben Albert Lortzing." — Wo 180 Mark für ein Opern-Juwel wie der "Wildschütz" und das zu einer Seite, die von der schönen Institution der Tonidamen noch nichts wußte. Wie gut sind

dagegen doch unsere heutigen Opern-Soubrettes waren, wenn auch ihre Arbeiten weniger gut sind!

Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist zu Paris im Ateneumhaus der Dichter Maurice Rollinat im Alter von 50 Jahren gestorben. Er war einer der begehrtesten Schüler Baudelaire's, dessen Richtung er noch übertrief. Von seinem Erstlingswerk, das er als ganz junger Mann schrieb, "Lévères", erwangt er die vorzüliche Geschmack. Dann wurde er sich der lustigen Behandlung des Todes zu. Er liebte selbst zu singen. In der letzten Zeit entzog er sich weniger lyrische Stoffe und liebte Sauerländer, in welchen er den Landmann und das Landleben verachtete.

„Alt Heidelberg“ von Wilhelm Meister-Sohn gelangt nun auch in Paris zur Aufführung, wie offiziell in Bekanntmachung der Bühne angekündigt. Antoine hat das Werk aus dem Landesamt der Comédie-Française übernommen. „Alt Heidelberg“ wird eine der ersten Rivalitäten der nächsten Pariser Theatralen sein.

Victorien de Joncières, dessen Tod wir gestern telegraphisch meldeten, ist in Deutschland näher bekannt geworden durch seine in der Pariser Presse oft harte angekündigte Stellungnahme für Richard Wagner, dessen Sohn er namentlich in der „Liberté“ vertrat. Von seinen Kompositionen sind zu nennen: Die Musik zum „Hamlet“, die Oper „Sardanapal“ (Pariser Bühne 1870), die „Königin Bertha“ in der Pariser Oper aufgeführt; außerdem sinfonische und Kammermusiken.

Die Erstaufführung des „Parisol“ in New-York wurde auf den 18. Januar festgelegt.

Während des Drucks eingegangene Drahtmeldeungen vom 28. bez. 29. Oktober.

\* Berlin. Die Königberger Hartungsche Zeitung meldet: Der Kaiser hat den Postdamer Regierungspräsidenten v. Wolff zum Oberpräsidenten von Ostpreußen ernannt.

\* Stuttgart. In den oberen königlichen Unterkünften wurde ein von der Hofmutter Johanna Klinckowstein gestiftetes Denkmal Kron. Vis. 18 in Anwesenheit von Siegfried Wagner, Frau Schlemmer, Theodor Heidelberg und zahlreichen Verehrern Liszt's enthüllt. Zur Feier der Aufführung des Denkmals fand im Hoftheater Gestaltung statt, wo Liszt's „Heilige Elisabeth“ aufgeführt wurde.

\* Paris. Graf Lambsdorff hatte nachmittags eine Verabredung mit dem Minister des Äußeren Delcassé und begab sich um 5 Uhr, von diesem begleitet, ins Elysée, wo er dem Präsidenten Poincaré ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von Russland überreichte.

\* Bilbao. Zwischen den Arbeitern und dem Militär kam es heute zu heftigen Zusammenstößen, wobei zahlreiche Personen verletzt wurden.

\* Bilbao. Bei dem heutigen Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Militär wurden 5 Arbeiter getötet. Die Truppen bewachten die Bauten und öffentlichen Gebäude und hielten strategische Punkte in der Umgebung der Stadt besetzt, um die ausländigen Grubenarbeiter an Betreten der Stadt zu hindern.

\* Washington. Dem Staatsdepartement ist von dem amerikanischen Gesandten in Mexiko die Nachricht zugegangen, dass die Meldung von einem Mordversuch auf den Präsidenten Diaz unbegründet ist.

Siehe auch gestriges Abend-Ausgabe: Drahtberichte, Hochoberichten, Schulvereins-Konzert, Gerichtsverhandlungen, Kleine Garnisonen im Westen.

### Vermischtes.

\* Fürstinnen in Uniform. Gelegentlich des Besuchs, den die Königin-Mutter Margherita von Italien dem Österreichischen Jägerbataillon Nr. 11, dessen Chef sie ist, vor